

Dieses Treffen in Mooskirchen sei insofern wesentlich, weil der Aufbau des Feuerlöschwesens im Bezirk Voitsberg im wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden kann. Alle 33 Wehren sind neu geordnet und vollkommen einsatzbereit.



Die Ehrenkompanie, bitte beachten Sie die verschiedenen Ausführungen der Helme (Stahlhelme und Stahlhelme mit Lederband im Nackenbereich). Von links nach rechts: Johann Langmann, Emil Fischer, Johann Hochstrasser (dahinter), Heinrich Leber, Alois Homola, Ernst Daradin, Franz Probst, Josef Hörmann, Johann Hauswirth, unbekannt, Stefan Arth, Hubert Haas, unbekannt.

Aus der Ausgabe der „Weststeirischen Volkszeitung“ vom 14. September 1946 zitieren wir Bezirkshauptmann Dr. Georg Stecher:

„Vor einigen Monaten haben sich die Feuerwehren des Unteren Kainachtales hier in Mooskirchen eingefunden, um das stättliche und unter großer Mühe und Anstrengungen erstandene Feuerwehr-Rüsthaus in feierlicher Weise seiner Bestimmung zu übergeben. Und wenige Wochen später kamen dann sämtliche Feuerwehren des Bezirkes in unserer alten Bergstadt in Voitsberg zum 1. Bezirksfeuerwehrtag zusammen, der vom Stande des Aufbaues der Feuerwehren ein beredtes Zeugnis abgab und heute haben sich wieder sämtliche Feuerwehren an der Grenze des Bezirkes zum 2. Bezirksfeuerwehrtag eingefunden. Wie das Fest in Voitsberg, so soll auch die heutige Zusammenkunft von der Einigkeit und Kameradschaft der Wehren und darüber hinaus von ihrer Schlagkraft und vom eisernen Wissen, jedem von Katastrophen Bedrängten stets zu helfen, der breiten Öffentlichkeit Kunde bringen.“

Wie wir in Voitsberg die Leistungen der großen Wehren bewundert haben, so wollen wir heute in Mooskirchen sehen, was die Männer der Landfeuerwehren in stiller, emsiger und aufopferungsvoller Arbeit für die Abwehr der unerbittlichen Elemente geleistet und getan haben.

Das heutige Fest soll auch zum Ausdruck bringen, daß der Wiederaufbau der Feuerwehren im Bezirk Voitsberg im großen und ganzen als abgeschlossen betrachtet werden kann und schließlich soll das heutige Fest speziell die Landbevölkerung von der Notwendigkeit des Bestandes und von der Notwendigkeit der Förderung der Freiwilligen Feuerwehren offenkundig überzeugen.

Möge Sinn und Zweck der heutigen Veranstaltung restlose Erfüllung finden und möge das heutige Fest den Teilnehmern einige frohe und sorglose Stunden bringen, die uns ohnehin nur selten und in ganz bescheidenen Grenzen beschieden sind.“

Die unter dem Kommando des Hauptmannes Ludwig Zorn vorgeführten Ordnungsübungen, sowie die Schulübungen im Saugschlauchlegen (Kommandant Hauptmann-Stv. Karl Schabl) und Steigerübungen (Kommandant Brandmeister Franz Huber) fanden ob ihrer exakten Ausführung vollste Anerkennung. Schon am 24. Oktober des gleichen Jahres konnte ein zweiter Rüstwagen in den Dienst gestellt werden.

1948

Das 60jährige Bestandsfest wurde am 5. September würdig gefeiert. Viele Persönlichkeiten und Gäste haben daran teilgenommen.

1949

Zum Gelingen und klaglosen Ablauf des „Mooskirchner Heimattages“ am 3. und 4. September hat die Wehr hervorragend beigetragen.

1950

Dieses Jahr brachte den Feuerwehren des Bezirkes, insbesondere auch der Freiwilligen Feuerwehr Markt Mooskirchen, einen herben Verlust. Einer der besten Kameraden, Freund und Helfer, Bezirksfeuerwehrhauptmann Karl Kriehuber sen., war gestorben.

1951

Aufgrund geänderter Bestimmungen über die Neugliederung der Freiwilligen Feuerwehren wurde die Sollstärke der Wehr Mooskirchen mit 39 Mann festgelegt.

1954

Bundesfeuerwehrkommandant Polizeipräsident Josef Holoubek, Wien wurde am 2. Mai anlässlich einer Besichtigungsfahrt von den Wehren des „Unteren Kainachtales“ an der Bezirksgrenze in Söding empfangen. Im Anschluß daran fand in Mooskirchen die Segnung eines neuen Steyr-1500-Allrad-Rüstwagens mit Vorbaupumpe statt.

Die 1946 unter schwierigen Umständen angeschafften, aus der Vorkriegszeit stammenden beiden Rüstautos hatten ausgedient und mußten einem modernen Einsatzfahrzeug weichen.

Rückschauend ist zu berichten, daß unsere Feuerwehr zu Beginn mit sehr schlechten Straßenverhältnissen zu kämpfen hatte. Bei schlechtem Wetter gab es kein „Aufsitzen“ auf die Spritze und oft mußte die Mannschaft auf schlechten Straßenstücken anschieben. Trotz allem blieben sie öfters im grundlosen Morast stecken. Erst im Jahre 1910, als die langersehnte Bezirksstraße von Söding über Mooskirchen bis an die Deutschlandsberger Bezirksgrenze in Neudorf gebaut wurde, war diese Unzulänglichkeit einigermaßen behoben.

Die Straße wurde in den fünfziger Jahren staubfrei gemacht und ist damit auch den Anforderungen des modernen Straßenverkehrs gewachsen. Auch in den damals